

Neustadtl (Ybbs)

1. Freyenstein, 2. Hößgang mit Wörth, 3. Neustadtl

1. Freyenstein, Dorf

Literatur: Top. III 209; PIPER IV 26; SCHWEICKHARDT IX 9; XIII 172 f.; SCHWETTER 183.

Alte Ansicht: Radierung von G. M. Vischer 1672.

Ruine: Zum ersten Male in einer Urkunde vom 16. März 1298 erwähnt, mit der Herzog Albrecht von Österreich die Burg Bischof Emicho von Freising verpfändete (FONTES II 31, 464). In der Folge ist eine große Anzahl von Besitzern überliefert. Am Anfange des XV. Jhs. gehörte F. den Herren von Meissau.

Ruine.



Fig. 395 Freyenstein, Ruine (S. 377)

1453—63 hören wir von Bauten auf dem Schloße, das damals dem Pankraz von Plankenstein gehörte, der von hier aus Georg von Seisenstein auf Persenbeug beföhete. Die Sage, daß F. durch die Schweden zerstört worden sei, ist nicht begründet. 1657 kam es aus dem Besitze der Zinzendorf in den der Starhemberg, in dem es bis heute verblieb.

Sehr malerisch auf dem bewaldeten Berge über der Donau gelegen, vom archäologischen Standpunkte wegen des isolierten, ziemlich entfernten Berchfrites von Interesse (vergl. PIPER 29).

Die Ruine liegt auf einem Bergrücken über dem hier einmündenden Seitentale, an dem die Häuser des gleichnamigen Ortes verstreut sind. Der Zugang zur Ruine führt durch den den steilen Berghang dicht bewachsenden Wald (Fig. 395). Man betritt die Ruine bei dem steingerahmten Tore der über 2 m dicken Schildmauer (Fig. 396). Gegenüber steigt der Felsen steil an, auf dem zunächst geringe Reste eines ehemaligen Turmes sich erheben. Durch einen starken runden Torbogen gelangt man in einen Hof mit einem runden Brunnen, hinter dem der jetzt vollständig in Schutt liegende Pallas sich erhoben

Fig. 395.
Fig. 396.

haben dürfte. Große Teile der Ringmauer sind nur als geringe Reste vorhanden. Der Zwinger liegt etwa 4 m unter dem Platze des Pallas. Nördlich schließt sich eine Vorburg an, von der ein etwa rechteckiges Gebäude vorhanden ist, nördlich davon erhebt sich auf immerfort steigendem Terrain der zirka 100 m von der Hauptburg entfernte fünfseitige Berchfrit (Fig. 398). Der langgestreckte Platz ist beiderseits durch Ringmauern eingefast. An der Südseite des Berchfrits eine hochgelegene rechteckige Eingangsstiege; ringsum Balkenlöcher.

Fig. 398.

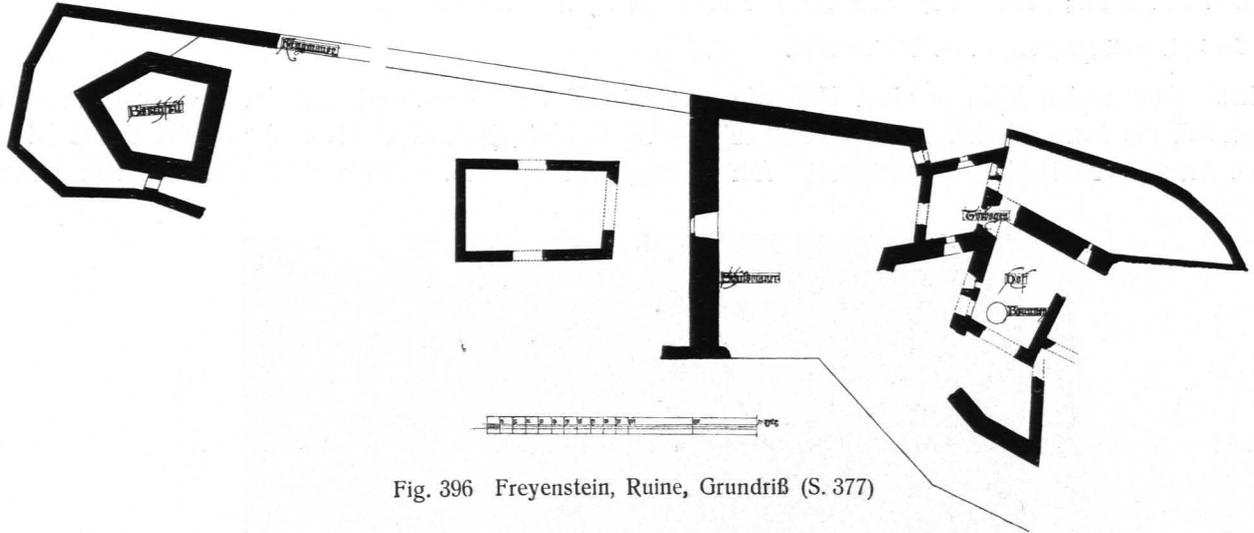


Fig. 396 Freyenstein, Ruine, Grundriß (S. 377)

2. Hößgang mit der Insel Wörth

Literatur: SCHWETTER 184; COMMENDA, „Führer von Grein“ 1899.

Die Insel Wörth gehört zur Hälfte zu Ober-Österreich; der Sage nach soll sie früher mit dem niederösterreichischen Ufer zusammengehungen sein und erst im XVIII. Jh. durch Entstehung des Hößganges, des toten Armes, der sie südlich umfängt, zur Insel geworden sein. Seit dem Ende des XVIII. Jhs. ist



Fig. 397 Partie von der Insel Wörth (S. 378)

die Insel unbewohnt. (Das auf einem hohen Felsen stehende, weithin sichtbare Wörther Kreuz gehört zu Ober-Österreich). Wegen der schönen Lage und der vollständigen Einsamkeit und Weltverlorenheit ist die Insel eine der lieblichsten Partien des Donautales (Fig. 397). 1908 sollte eine Fabrik auf ihr errichtet werden, was noch verhindert werden konnte.

Fig. 397.